

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314. Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 8·—
Mit Postversand . . . K 9·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 12. Februar 1918. Nr. 43.

Beendigung des Kriegszustandes mit Russland.

Wien, 11. Februar. (KB).

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk unter dem 10. ds.:

Die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission, die zur Besprechung der politischen Vereinbarungen gebildet wurde, hielt gestern und heute Sitzungen ab. In der heutigen Sitzung der Kommission erklärte der Vorsitzende der russischen Delegation über Auftrag seiner Regierung, dass Russland auf einen formellen Friedensvertrag verzichtend, den Kriegszustand für beendet anerkennt und die vollständige sofortige Demobilisierung der russischen Streitkräfte verfügt. Diese Sachlage erfordert eine weitere Diskussion zwischen den Mächten des Vierbundes und Russland bezüglich der gegenseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen. Trotzkij wies darauf hin, dass diese Diskussion im Wege unmittelbarer Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen und durch die in Petersburg weilenden Kommissionen der Mächte des Vierbundes stattfinden werden.

Militärischer Friede.

Ueberraschend ist auf den Friedensschluß mit der Ukraine die Entscheidung der russischen Unterhändler gefolgt, die, nachdem sie bis jezt eine das Maß der Geduld bereits übersteigende Verschleppungstaktik getrieben hatten, scheinbar nun gar nicht rasch genug zu einer definitiven Stellungnahme kommen konnten. Mit einem resoluten Entschluß, den ihnen die ukrainische Frage abgenötigt hat, haben sie den gordischen Knoten, zu dem sich die mannigfachen nationalen, militärischen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen im Laufe der Verhandlungen verwickelt hatten, durchhauen und vorläufig, auf einen formellen Friedensvertrag verzichtend, den Kriegszustand mit den Mittelmächten für beendet erklärt.

Die Bedeutung dieses ersten, wirklichen militärischen Friedens, der als einzigen Punkt die Demobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte enthält, kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Hat doch gerade um die Räumung der von den Verbündeten besetzten Gebiete der erbitterste Streit der Meinungen getobt und weittragende Probleme aufgeworfen, die, wenn sie auch mit der russischen Friedenserklärung nicht aus der Welt geschafft, doch zunächst in den Hintergrund gedrängt worden sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese übereilte Erklärung Rußlands eine unmittelbare Folge des Abkommens mit der nunmehr als selbständiger Staat auftretenden Ukraine ist und daß Rußland in einem Anschluß an das Abkommen den einzigen Weg sieht, um seinen von Tag zu Tag schwindenden Einfluß auf die sich loslösenden Randvölker geltend zu machen. Es offenbart sich in dieser Wirkung die eminente politische Bedeutung des ukrainischen Sonderabkommens, und die beharrliche Politik der Mittelmächte, die die Verhandlungen mit der Ukraine allen Schwierigkeiten zum Trotz energisch weitergeführt haben, findet nunmehr ihre volle Rechtfertigung in dem diplomatischen Triumph, den die heutigen Erklärungen der russischen Unterhändler bedeuten.

Allerdings birgt der Sonderfriede mit der Ukraine auch eine Reihe von schwerwiegenden nationalen und territorialen Fragen, die bei Festsetzung der russischen Friedensbedingungen zur Sprache und Erledigung kommen müssen. Aber all die unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten, welche die Brester Verhandlungen in den letzten Wochen aufgerollt haben, sind durch die russische Demobilisierung derart verringert worden, daß sich nunmehr eine Verständigung mit Rußland, die ihrerseits wieder nicht ohne ernstliche Rückwirkung auf die Ententeländer, namentlich auf Rumänien und im Zusammenhang damit auf die Balkanländer bleiben kann. So stehen wir heute am Beginn der Friedensphase dieses ungeheuern, alles bisherige Maß übersteigenden Völkerringens und dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die im Osten angebrochene neue Zeit bald auch eine bessere für die schwergeprüfte Menschheit werden wird.

o. r.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 11. Februar 1918. Wien, 11. Februar 1918. (KB.)

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden rege Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Der Kaiser an der Siebenbürger Front.

Brasso, 11. Februar. (KB.)

Kaiser Karl begab sich am 8. ds. von Baden an die Siebenbürger Front, um die vor mehreren Wochen begonnene Inspizierung der dort stehenden Truppen fortzusetzen. Der Kaiser besichtigte zahlreiche Truppenverbände. Die seit längerer Zeit währende Waffenruhe gab den Truppen Gelegenheit zur ausgiebigen Retablierung. Alle Abteilungen sehen vorzüglich aus. Der Kaiser sprach den Offizieren und Mannschaften immer wieder seine Anerkennung für die großen Leistungen in den schweren Kämpfen und beim Wiederaufbau des Landes aus. In Praszmar besichtigte der Kaiser die berühmte Tartlauer Kirchenburg.

Bei der Ankunft in Brasso, zu dessen Besuch sich der Kaiser erst in Praszmar entschloß, wurde dem Kaiser, als die Bevölkerung ihn erkannte, herzlich zugejubelt.

In Foeldvar bestieg der Kaiser wieder den Hofzug und setzte die Reise nach Budapest fort.

die auch nachts in zahlreichen Stationen unterbrochen wurde, da sich der Monarch immer wieder mit Wien, Budapest, Baden und Brest-Litowsk in Verbindung setzte, um namentlich über den Stand der Friedensverhandlungen stündlich auf dem Laufenden zu bleiben.

Der Frieden im Osten.

Telegramm des Präsidenten Dr. Gross an den Kaiser.

Wien, 11. Februar. (KB.)

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. von Gross richtete an den Kaiser nachstehendes Telegramm:

„Aufatmend haben wir die Kunde von der glücklichen Beendigung des Krieges an der Ostfront vernommen. Aus diesem Anlasse bitte ich die untertänigsten Glückwünsche des Abgeordnetenhauses entgegennehmen zu wollen. Dieses glorreiche Ende gereicht den Völkern Oesterreichs zum Segen, Eurer Majestät zu unvergänglichem Ruhme.

Mächtig ist die Hoffnung geworden, dass auch an anderen Fronten der Krieg beendet und unserem Vaterlande die Segnungen eines ehrenvollen allgemeinen Friedens in Bälde zuteil wird. Zur Erreichung dieses Zieles alle unsere Kräfte zusammenzufassen, soll unser heissestes Bemühen sein.

Gott schütze, Gott segne Eure Majestät!“

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms.

Homburg vor der Höhe, 11. Februar. (KB.)

Die Bevölkerung brachte Kaiser Wilhelm anläßlich des Friedensschlusses mit der Ukraine eine Huldigung dar. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwidernd, sagte der Kaiser:

„Unser Herrgott will Frieden haben, aber einen solchen, in dem die Welt sich anstrengt, das Rechte und Gute zu tun. Wir sollen der Welt den Frieden bringen, wir werden es auf jede Art tun. Gestern ist es im Gütlichen gelungen. Wer uns die Hand entgegenhält, erhält auch unsere Hand, aber wer den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Dafür müssen wir jetzt alle wirken, Männer und Frauen. Mit den Nachbarvölkern wollen wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden ihn unter unserem grossen Hindenburg erfechten, dann wird der Friede kommen, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des Deutschen Reiches, und der den Gang der Weltgeschichte beeinflußen wird.

Die Erklärung der Trotzkischen Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 11. Februar.

Die heutige Abendausgabe des „Fremden-Blatt“ bringt folgende Betrachtung zur russischen Erklärung:

Der gestrige Tag hat zwei hochbedeutsame Nachrichten gebracht: Die eine von der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Ukraine, die andere von der Erklärung der Trotzkischen Regierung, wonach Russland auf einen formellen Friedensvertrag verzichtet und die sofortige Demobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte ankündigt.

Von Seiten der Verbündeten ist auf diese Erklärung Trotzkis bisher keine Gegenäusserung erfolgt. Eine solche kann natürlicherweise nicht erfolgen, solange die Gegenseite ihre Stellungnahme gegenüber der Ukraine und dem von ihr mit uns geschlossenen Frieden nicht unzweideutig kundgegeben hat. Sollte die russische Regierung störend einzugreifen beabsichtigen, so würde damit eine neue Situation geschaffen werden, die von unserer Seite eine neue Stellungnahme notwendig machen würde. Damit soll aber durchaus nicht gesagt werden, dass wir in einem solchen Falle an eine Kündigung des Waffenstillstandes denken würden.

Die Nachricht verspätet in Budapest und Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 11. Februar.

Heute früh war in Berlin die Nachricht von der russischen Friedenserklärung in Brest-Litowsk noch nicht bekannt. Keines der Blätter vom Montag veröffentlichte die Nachricht.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 11. Februar.

Die Nachricht vom Friedensschluss mit Grossrussland war heute früh in Budapest noch nicht bekannt.

Die gestern über Anordnung des Bürgermeisters erfolgte Beflaggung der öffentlichen Gebäude und Hauptstrassen wurde von der Bevölkerung mit dem Frieden mit der Ukraine in Zusammenhang gebracht.

Die Bedeutung des Ukrainischen Friedensschlusses.

Der „Vorwärts“ über den Einfluss auf Polen und Galizien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 11. Februar.

Der „Vorwärts“ schreibt zum Abschluss des Friedens mit der Ukraine:

Polen hat durch den Frieden mit der Ukraine aufgehört, ein Königreich ohne König und ohne Grenzen zu sein. Der König fehlt zwar noch, aber die Grenzen sind da, nur im Nordosten ist das Territorium noch strittig.

Der Artikel führt weiter aus, dass Galizien durch den Friedensschluss mit der Ukraine eine moralische und physische Stärkung erfahren habe.

Was geschieht mit Rumänien?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Februar.

Unter dem Eindruck der Nachricht vom Frieden mit der Ukraine werfen mehrere Blätter die Frage auf, was mit Rumänien geschehen werde.

„Temps“ hofft, die rumänische Regierung in Jassy werde sich trotz aller Schwierigkeiten nicht bereit finden, dem Beispiel der Ukraine zu folgen.

„Matin“ bedauert feststellen zu müssen, dass Rumänien nichts anderes übrigbleiben werde als einzulenken.

Italienische Pressestimmen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Lugano, 11. Februar.

Die italienische Presse sucht sich über den Frieden mit der Ukraine damit zu trösten, dass der ukrainische Staat angeblich erst im Entstehen begriffen sei.

„Corriere della Sera“ fragt, für welchen Staat die Delegierten, die diesen Frieden unterzeichnet haben, eigentlich eintreten. Der ukrainische Friede könne das Vorspiel zur Besetzung Bessarabiens werden.

„Secolo“ befürchtet, dass Rumänien nunmehr den Kampf nicht mehr weiterführen könne und schliesst den Artikel resignierend mit den Worten, die Ukraine sei das einzige Land, das nach dem Kriege Getreide nach Deutschland ausführen werde.

Sympathische Haltung der schwedischen Presse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Stockholm, 11. Februar.

Die Aufnahme des Friedens mit der Ukraine durch die Stockholmer Presse ist insofern überaus günstig, als nicht nur die rechtsstehende Presse, die dem Vierbund immer wohlwollend gesinnt war, sondern auch die Presse der Linken, die mit ihren Sympathien auf Seiten der Entente steht, die Bedeutung des Friedensschlusses anerkennt und in den Vorgängen in Brest-Litowsk einen schweren Schlag für die Entente erblickt.

Abreise der Entente-Diplomaten aus Russland.

Die Entente gibt die Hoffnung auf.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 11. Februar.

Ein Telegramm aus Haparanda meldet die dortige Ankunft eines Sonderzuges mit den Entente-Diplomaten und ihrem Personal aus Russland. Sie haben Russland verlassen, da nunmehr die Lage für die Entente dort vollständig hoffnungslos geworden sei.

Frontreise des Königs von Bayern.

Aussprache mit Kaiser Wilhelm und Hindenburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

München, 11. Februar.

Die Frontreise des Königs von Bayern fand ihren Höhepunkt in einer Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm und Hindenburg.

Die Aussprache ergab die vollkommene Uebereinstimmung in allen Fragen.

Schwedische Hoffnungen auf Wiederherstellung der Internationale.

Stockholm, 10. Februar. (KB.)

Henderson telegraphierte an Branting, er hoffe, dass die Pariser und Londoner Konferenzen zur Einigung aller Sozialisten der Koalition hinsichtlich der Formulierung der englischen Kriegsziele und zum Anschlusse an das den Bruch mit dem Imperialismus in der ganzen Welt fordernde Programm führen werden. Dieses Programm wird wahrscheinlich die Einigkeit der Internationale wiederherstellen und eine gemeinsame Aktion zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz ermöglichen. An der Pariser Konferenz werden auch italienische und amerikanische Sozialisten teilnehmen.

Schweden und Finnland.

Protest der schwedischen Frauen gegen militärische Intervention.

Stockholm, 11. Februar. (KB).

Ein Aufruf der Frauen fordert die Regierung auf, keine Massnahmen betreffs Finnland zu treffen, welche das Land in innere Wirren oder Kriegsgefahr bringen könnten. Die Regierung solle zwischen den finnländischen Parteien vermitteln, um Finnlands Selbständigkeit zu retten.

Die Versailler Konferenz.

Pessimistische Auffassung in London.

London, 10. Februar (KB.)

„Daily News“ bezeichnen die amtliche Erklärung betreffs der Ergebnisse der Versailler Konferenz als beunruhigend, sowohl vom militärischen, als auch vom politischen Gesichtspunkte aus.

Der Chef des Generalstabes — Generaloberst.

Generaloberst Baron Rohr — Feldmarschall.

Wien, 10. Februar. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Kaiser hat den Generalobersten Frh. v. Rohr zum Feldmarschall und den Generalstabschef G. d. I. Frh. v. Arz zum Generalobersten ernannt.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Artikel 1.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und die ukrainische Volksvertretung andererseits erklären, dass der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist. Die vertragschliessenden Parteien sind entschlossen, miteinander fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.

Artikel 2.

1. Zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Republik andererseits werden, insoferne diese beiden Mächte aneinander grenzen werden, jene Grenzen bestehen, welche vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Russland bestanden haben.

2. Weiter nördlich wird die Grenze der ukrainischen Volksrepublik von Tarnogrod angefangen im allgemeinen in der Linie Bilgorai—Szczebrzeszyn—Krasnostaw — Puchaczow — Radzin — Międzyrzecze — Sarnki — Mielnik — Wysokie Litewskie—Kamieniec Litewski—Pruschany—Wygonowskojesee verlaufen. Im Einzelnen wird diese Grenze nach den ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine gemischte Kommission festgesetzt werden.

3. Für den Fall, dass die ukrainische Volksrepublik noch mit einer anderen der Mächte des Vierbundes gemeinsame Grenzen haben sollte, werden hierüber besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel 3.

Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen. Die Art und Durchführung der Räumung und Uebergabe der geräumten Gebiete werden durch Bevollmächtigte der interessierten Teile bestimmt werden.

Artikel 4.

Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragschliessenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufgenommen werden. Wegen möglichst weitgehender Zulassung der beiderseitigen Konsuln bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel 5.

Die vertragschliessenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, das heisst der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung, sowie auf den Ersatz ihrer Kriegsschäden, das heisst derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegsgebieten durch militärische Massnahmen mit Einschluss aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind.

Artikel 6.

Die beiderseitigen Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen werden, soweit sie nicht die Zustimmung des Aufenthaltsstaates, in seinem Gebiete zu bleiben, oder sich in ein anderes Land zu begeben, wünschen. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die im Artikel 8 vorgesehenen Einzelverträge.

In einem sehr langen und ausführlichen

Artikel 7.

werden die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und der ukrainischen Volksrepublik nach folgenden Grundlagen geregelt:

Für die Zeit bis 31. Juli 1918 verpflichten sich die vertragschliessenden Teile, einander ihre Ueberschüsse an landwirtschaftlichen und industriellen Produkten zu liefern. Die Warenmengen und ihre Preise werden von einer Kommission festgestellt, die sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zusammentritt. Der Austausch wird teils durch die österreichische oder vom Staate kontrollierte Zentralstelle, teils im freien Verkehr erfolgen.

Bis zum Abschlusse eines endgültigen Handelsvertrages, jedenfalls aber bis zum Ablauf von 6 Monaten nach dem Abschluss eines allgemeinen Friedens wird der gegenseitige Warenverkehr durch ein provisorisches Abkommen geregelt, das vom 30. Juni 1919 an sechsmonatlich kündbar ist. Dieses Provisorium setzt die gegenseitigen Vertragszölle, die bis zum Ausbruch des Krieges im Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland galten, für den Verkehr der Monarchie mit der Ukraine in Kraft. Es enthält ferner alle wichtigeren Bestimmungen unserer früheren Handelsverträge mit Russland, soweit sie auf die Ukraine Anwendung finden können. Insbesondere ist die freie Durchfuhr nach Asien und insbesondere nach Persien zugesichert, die früher durch Russland gesperrt war.

Schliesslich ist vereinbart: „Im wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem Vertragszollgebiete der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie einerseits und der Ukraine andererseits wird die Ukraine keinen Anspruch erheben auf die Begünstigungen, welche Oesterreich-Ungarn an Deutschland oder an ein anderes mit ihm durch ein Zollbündnis verbundenes Land gewährt, das an Oesterreich-Ungarn unmittelbar oder durch ein anderes mit ihm oder Deutschland zollverbündetes Land mittelbar angrenzt."

Diese gleiche Bestimmung gilt reziprok für die Ukraine.

Artikel 8.

Die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten, die Amnestiefrage sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe werden in Einzelverträgen mit der ukrainischen Volksrepublik geregelt, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tunlich gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel 9.

Die in diesem Friedensvertrage getroffenen Vereinbarungen bilden ein unteilbares Ganzes.

Nach einem Artikel, welcher die Auslegung der Texte des Friedensvertrages, der in deutscher, ungarischer, bulgarischer, türkischer und ukrainischer Sprache abgefasst ist, behandelt, wird in einer Schlussbestimmung vorgesehen, dass der Friedensvertrag ratifiziert und dass die Ratifikationsurkunden ehestens in Wien ausgetauscht werden.

Der Friedensvertrag tritt mit seiner Ratifikation in Kraft.

Abgesondert von diesem Friedensvertrage werden

vier Sonderverträge

zwischen den Mächten des Vierbundes und der Ukraine zum Abschluss gelangen, welche bereits fertiggestellt sind und in den nächsten Tagen zur Unterzeichnung gelangen. Sie behandeln die in Artikel 8 vorgesehenen Materien.

Lokalnachrichten.

Gratis-Extra-Ausgabe der „Krakauer Zeitung". Wir haben in den Morgenstunden die Nachricht von der Beendigung des Kriegszustandes mit Rußland in einer Extra-Ausgabe unseren Lesern mitgeteilt. Die Abgabe dieser Sonderausgabe erfolgte unentgeltlich.

Zum Präses der Akademie der Wissenschaften in Krakau wurde Samstag den 9. d. M. Hofrat Dr. Kasimir Morawski, ordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Jagiellonischen Universität in Krakau, ehemaliger Rektor und Dekan dieser Universität, gewählt. Diese Wahl wurde dem Kaiser zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt.

III. Außerordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke. Die k. k. Generaldirektion der Staatslotterien veranstaltet die III. außerordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke, deren Ziehung am 21. Februar l. J. stattfindet. Mit Rücksicht auf ihre eminent wohltätige Widmung erscheint diese Staatslotterie überaus förderungswürdig und ist die Erwartung berechtigt, daß dieselbe in allen Kreisen des Publikums umsomehr Anklang finden wird, als auch die Gewinstaussichten sehr günstige sind. Nach dem Spielplan sind 21.146 Gewinne im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen, darunter ein Haupttreffer mit 200.000 Kronen angesetzt. Der Lospreis beträgt, wie bei den früheren Staatswohltätigkeitslotterien K 4.—. Lose sind in allen Tabaktrafiken, Lottokollekturen, Wechselstuben usw. erhältlich.

Kleine Chronik.

Exsultan Abdul Hamid ist gestorben.

Die skandinavischen Staaten schlagen laut „Sozialdemokraten" eine Vermittlungsaktion in Finnland vor.

Wetterbericht vom 11. Februar 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
10./2.	9 h abds.	754	+10·0	—0·4	West	ganz bew.	—
11./2.	7 h früh	754	+8·2	—1·6	„	1/2 bewölkt	—
11./2.	1 h nachm.	752	+10·6	+1·4	W	1/2 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 10. bis Mittag des 11. Februar: Meist bewölkt, stürmisch, warm, tagsüber vorübergehend heiter.

Prognose für den Abend des 11. bis Mittag des 12. Februar: Unsicher, windig mit Neigung zu Niederschlägen und abnehmender Temperatur.

Theater, Literatur und Kunst.

Kammersängerin Hedwig Francillo-Kaufmann in Krakau. Auf der Durchreise nach Budapest, wo die weltbekannte Koloratursängerin gastieren wird, wird Kammersängerin Francillo-Kaufmann auch in Krakau im Sokolsaal auftreten. Anläßlich eines ihrer Berliner Gastspiele äußerte sich Dr. Leopold Schmidt im „Berliner Tagblatt" folgendermaßen: „Hedwig Francillo-Kaufmann verfügt über einen Sopran, der mit unendlicher Schönheit das Ohr umstrickt. Sammetweich gleiten die Töne an uns vorbei, mühelos schwingt sich diese Stimme bis in die höchsten Regionen empor und spricht in allen ihren Lagen vermöge ihrer Ausgeglichenheit wohllautend an. Und das gesangliche Moment: man hört die gediegene Schulung jedem Ton, jeder Phrase an, die Koloratur schwirrt funkelnd an uns vorüber und das Textwort bleibt dabei noch immer unangetastet klar und deutlich." — Der Vorverkauf bei der Firma J. Rudnicki, Linie A—B, hat bereits begonnen.

12. Februar.

Vor drei Jahren.

Rückzug der Russen östlich der masurischen Seen; Fortschritte der Offensive rechts der Weichsel, Sierpc genommen; die Serethlinie in der Bukowina erreicht. — Ostende mit Bomben beworfen; Angriffe bei Souain abgewiesen; bei Verdun französische Gräben genommen.

Vor zwei Jahren.

Nordwestlich Tarnopol Kämpfe mit wechselndem Glück. — Italienische Angriffe westlich Tirana abgewiesen. — Bei Flitsch feindliche Stellung erobert. — Kämpfe in der Champagne und auf der Combreshöhe. — Kämpfe an der Irak- und Kaukasusfront.

Vor einem Jahre.

Russischer Angriff im Putnatale gelungen. — Geschützkampf auf der Karsthochfläche und im Wippachtale; zwei gelungene Unternehmungen im Suganer Tale und im Vallarsa-Abschnitt. — Scheitern englischer Angriffe östlich Armentières, südlich La-Bassée und beiderseits der Ancre.

(Nachdruck verboten)

Fahrplan ab 1. Februar 1918.

Ankunftszeiten in Krakau

Gattung des Zuges	Nr. des Zuges	Ankunftszeit des Zuges	Kommt von
P. Z.	22	2·52 vm.	Lemberg
G. Z.	70	3·50 „	Lemberg (Rozwadów, Lublin)
P. Z.	45 m	4·25 „	Wien
Sch. Z.	**7**	**5·47** „	**Wien** (Dęblin, Lublin, Kowel)
Sch. Z.	**10**	**6·16** „	**Lemberg**
P. Z.	31	7·30 „	Oświęcim
P. Z.	120	7·30 „	Tarnów
P. Z.	44 44 A 143 A	8·38 „	 Skawina (Oświęcim) Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
P. Z.	27	8·40 „	Wien (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	16	9·24 „	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	19	9·48 „	Wien
P. Z.	47 m	10·10 „	Wien
G. Z.	6278	10·10 „	Kocmyrzów
P. Z.	35	11·47 „	Trzebinia (Dęblin, Lublin, Kowel)
G. Z.	168	12·00 „	Lemberg
G. Z.	456	12·30 nm.	Wieliczka
P. Z.	20	1·02 „	Rzeszów
P. Z.	42 42 A 141 A	4·30 „	Zakopane Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
G. Z.	167	5·10 „	Oderberg (Dęblin)
G. Z.	458	6·55 „	Wieliczka
P. Z.	15	6·57 „	Wien
P. Z.	28	7·29 „	Lemberg
G. Z.	63	8·30 „	Wien
G. Z.	6286	8·50 „	Kocmyrzów
G. Z.	262	9·10 „	Tarnów
G. Z.	66	9·38 „	Lemberg (Tarnopol)
Sch. Z.	**8**	**10·16** „	**Lemberg** (Tarnopol)
P. Z.	31	10·28 „	Prerau (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	46	11·30 „	Skawina (Oświęcim)
Sch. Z.	**9**	**11·45** „	**Wien**

Abfahrtszeiten von Krakau

Gattung des Zuges	Nr. des Zuges	Abfahrtszeit des Zuges	Fährt nach
P. Z.	22	3·18 vm.	Prerau (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	44 m	4·15 „	Wien
G. Z.	65	4·50 „	Lemberg
Sch. Z.	**7**	**6·15** „	**Lemberg** (Tarnopol)
Sch. Z.	**10**	**6·45** „	**Wien**
*G. Z.	66	7·12 „	Lundenburg (Dęblin, Lublin, Kowel)
P. Z.	41	7·15 „	Skawina (Oświęcim)
G. Z.	6279	8·15 „	Kocmyrzów
P. Z.	127	8·25 „	Tarnów
P. Z.	27	9·25 „	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	16	10·00 „	Wien
G. Z.	69	10·30 „	Lemberg
P. Z.	43 144 a 43 a	1·25 nm.	Skawina (Oświęcim) Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
P. Z.	20	1·45 „	Wien (Dęblin, Lublin, Kowel)
G. Z.	455	1·50 „	Wieliczka
G. Z.	261	2·30 „	Rzeszów
*G. Z.	161	4·35 „	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	32	6·00 „	Oświęcim
G. Z.	263	6·00 „	Tarnów
G. Z.	6287	6·30 „	Kocmyrzów
P. Z.	15	7·30 „	Lemberg (Tarnopol)
P. Z.	28	7·54 „	Wien
G. Z.	457	8·05 „	Wieliczka
P. Z.	48 m	9·55 „	Wien
P. Z.	45 a 146 a 45	10·05 „	Skawina (Sucha—Neu-Sandez—Jasło—Stryj)
Sch. Z.	**8**	**10·40** „	**Wien** (Dęblin, Lublin, Kowel)
*P. Z.	21	11·05 „	Lemberg
Sch. Z.	**9**	**12·02** „	**Lemberg** (Rozwadów, Lublin)
*G. Z.	62	12·10 „	Wien

* Die mit einem * bezeichneten Züge werden erst in Krakau zusammengestellt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.